

**Faire Politik
für unsere Leut'**

**Ich stehe
auf Deiner
Seite!**



Ich stehe auf Deiner Seite!

So bringt FPÖ-Stadtvize Markus Hein
mehr Fairness, Herz und Hausverstand nach Linz.

„Niemand hätte es für möglich gehalten, in welcher kurzen Zeit die Planlosigkeit der Bundesregierung unser Land und unsere Sicherheit in ihren Grundfesten erschüttert hat. Ich stehe umso mehr auf der Seite der Menschen, die Hilfe brauchen, weil ihnen die Regierung den Boden unter den Füßen wegzieht“, verspricht der freiheitliche Stadtvize Markus Hein: „Es steht der türkis/grünen Regierung nicht zu, 97 Prozent der Bevölkerung massiv zu schaden, beim Versuch 3 Prozent zu schützen. Das funktioniert nicht und ist unfair. Bei vielen geht es um ihre Existenz. Wer sind denn die Schwächsten in unserer Gesellschaft? Wer sind die Leidtragenden? Das sind unsere Kinder! Es ist unsere Pflicht, ihnen zu helfen.“

ÖVP, SPÖ und Grüne haben unseren Arbeitsmarkt mit den ständigen Lockdowns in eine Krise gestürzt. Hein fordert daher: „Arbeitsplätze in städtischen Unternehmen müssen gerade in Krisenzeiten vorrangig an Österreicher vergeben werden. Die Stadt Linz muss sich auf die Seite der Österreicher stellen. Wir brauchen endlich wieder Freiheit,

Zuversicht und Sicherheit. Das bedeutet auch die Sicherheit, ein gutes Leben mit dem eigenen Einkommen führen zu können.“

Schon vor seiner Zeit als Vizebürgermeister stand Markus Hein als Betriebsrat auf der Seite der Arbeitnehmer und hat für Fairness gekämpft. „Nach Monaten chaotischer und kurzsichtiger Regierungsmaßnahmen fordere ich endlich Planbarkeit in allen Lebensbereichen und ein Ende des Lockdowns. Das ist notwendig und machbar. Gerade in schwierigen Zeiten muss ein Politiker Herz und Verstand besitzen!“

„Die Stadt Linz muss sich auf die Seite der Österreicher stellen. Wir brauchen endlich wieder Freiheit, Zuversicht und Sicherheit.“

DI Markus Hein
Vizebürgermeister



Freiheitliches Leitbild für eine solidarische Gesellschaft

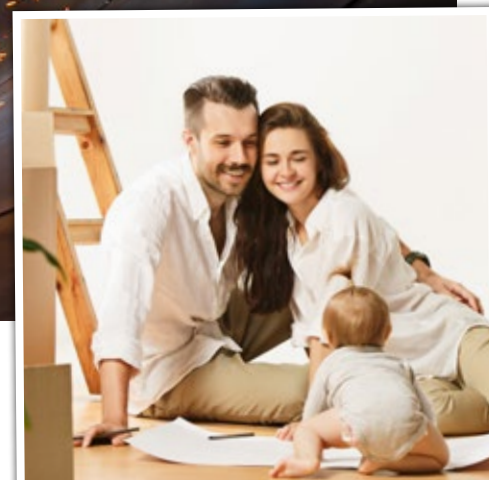
Linz steht vor großen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen. Die Gründe dafür sind vielfältig und seit Jahren bekannt. Neben den demografischen Entwicklungen sind dafür vorrangig auch Maßnahmen und Versäumnisse verantwortlich. Zusätzlich hat die andauernde Corona-Pandemie die Situation natürlich erschwert und stellt unsere Heimatstadt vor noch größere Herausforderungen.

Damit die Stadt der Situation Herr werden kann, braucht es unbedingt eine faire und solidarische Politik für die Linzerinnen und Linzer. Die Linzer FPÖ pocht seit Jahren auf ein grundlegendes Umdenken in vielen Fragen der Linzer Sozial- und Gesellschaftspolitik, um endlich Fairness für die Linzer zu erreichen. In einem „Freiheitlichen Leitbild für eine solidarische Leistungsgesellschaft“ haben die Linzer Freiheitlichen unter der Führung des Stadtparteiobmannes Vizebürgermeister Markus Hein einen umfassenden Maßnahmenkatalog ausgearbeitet. Dieser beinhaltet zahlreiche stadtpolitische Maßnahmen, welche in der Stadt umgesetzt werden müssen, um für die Linzerinnen und Lin-

„**Eine soziale Heimatstadt muss dafür sorgen, dass ihre Einwohner fair behandelt werden.**“

zer endlich eine faire Politik in ihrer Heimatstadt sicherzustellen.

„Wir brauchen endlich faire Politik in Linz. Eine soziale Heimatstadt muss dafür sorgen, dass ihre Einwohner fair behandelt werden. Egal, ob es die Jugend oder die Senioren, die Familien oder unsere Arbeitnehmer sind. Leider ist dies in Linz oft nicht der Fall. Wir Freiheitliche setzen uns deshalb für Maßnahmen ein, die



den Linzern ein faires Umfeld gewährleisten und ihnen die Möglichkeit geben, in allen Belangen sicher und gut zu leben. Ich stehe auf der Seite der Menschen, die sich Sicherheit wünschen und eine Politik, die sich mit Herz und Verstand für sie einsetzt. Unsere umfassenden Maßnahmen für unsere Heimatstadt garantieren eine Politik, die direkt bei den Linzerinnen und Linzern ansetzt“, informiert der Linzer FPÖ-Obmann Vizebürgermeister Markus Hein. „In Krisenzeiten ist es besonders wichtig, sich auf eine umsichtige und nachhaltige Politik verlassen zu können. Das freiheitliche Leitbild für Linz sorgt dafür, dass die Menschen in unserer Stadt bestmöglich in die Zukunft und auch aus dieser Krise herauskommen. Ein besonderes Anliegen ist uns dabei, die Arbeitsplätze in unserer Heimatstadt zu erhalten und Linz noch stärker als Industriehauptstadt Österreichs zu positionieren.“

Neue Donaubrücke Linz: Es fügt sich zusammen, was zusammengehört

Die neue Donaubrücke, mit einer Länge von 400 Metern und einer maximalen Breite von 33,7 Metern, hat mittlerweile konkrete Formen angenommen. Schon ab dem Schulanfang im September werden zwei Fahrspuren dem Individualverkehr zur Verfügung stehen. Die neue Donaubrücke ist dank der starken freiheitlichen Zusammenarbeit zwischen Stadt Linz und Land Oberösterreich Realität geworden.

„Eine nicht nur technisch großartige Meisterleistung, sondern auch ein wichtiger Schritt für die Mobilität in unserer Heimat. Die neue Brücke wird die Landeshauptstadt wieder näher zusammenrücken lassen, sie wird Familien und Menschen verbinden und einen wichtigen Beitrag für den Wohlstand und die Leistungsfähigkeit der nächsten Generationen leisten. Die Nutzung durch den öffentlichen Verkehr und die sich daraus ergebende Entlastung für Natur und Umwelt unterstreicht die Bedeutung der neuen Brücke als Generationen und Natur miteinbeziehendes Projekt“, zeigt

sich Familien- und Naturschutzreferent Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner begeistert.

„Die neue Donaubrücke dient nicht nur dem motorisierten Verkehr, sondern ist mit ihrem mitgeplanten Schienenstrang ein wichtiger Schritt zur Realisierung der S-Bahnen und zweier O-Buslinien. Sie sorgt damit nachhaltig für die Verkehrs-entlastung in Linz. Wir alle sehen der Verkehrs-freigabe im Herbst mit

Spannung entgegen und freuen uns über diesen Meilenstein für den Linzer Verkehr“, sagt der Linzer Infrastrukturreferent Vizebürgermeister Markus Hein.



Freiheitliche Brückenbauer vor der Neuen Donaubrücke:
v.li.: Mahr, Steinkellner, Haimbuchner, Hein

Neue Verordnung zum Schutz von Linzer Parkanlagen und Spielplätzen

„Ich möchte saubere Parks, in denen sich die Linzer wohlfühlen können. Klare Regeln und Konsequenzen bei Verstößen sind für Sauberkeit und Sicherheit unbedingt notwendig. Die neue Verordnung zum Schutz der Linzer Parkanlagen und Spiel-

plätze bringt den Linzern ihre Erholungsoasen und den Kindern ihre Freizeiteinrichtungen zurück“, erklärt der freiheitliche Stadtrat Michael Raml, der die bestehende Gartenschutz-Verordnung grundlegend überarbeitet und zur „Verordnung zum Schutz von Parkanlagen und Spielplätzen“ adaptiert hat. Das neue Regelwerk soll im April vom Gemeinderat beschlossen werden.

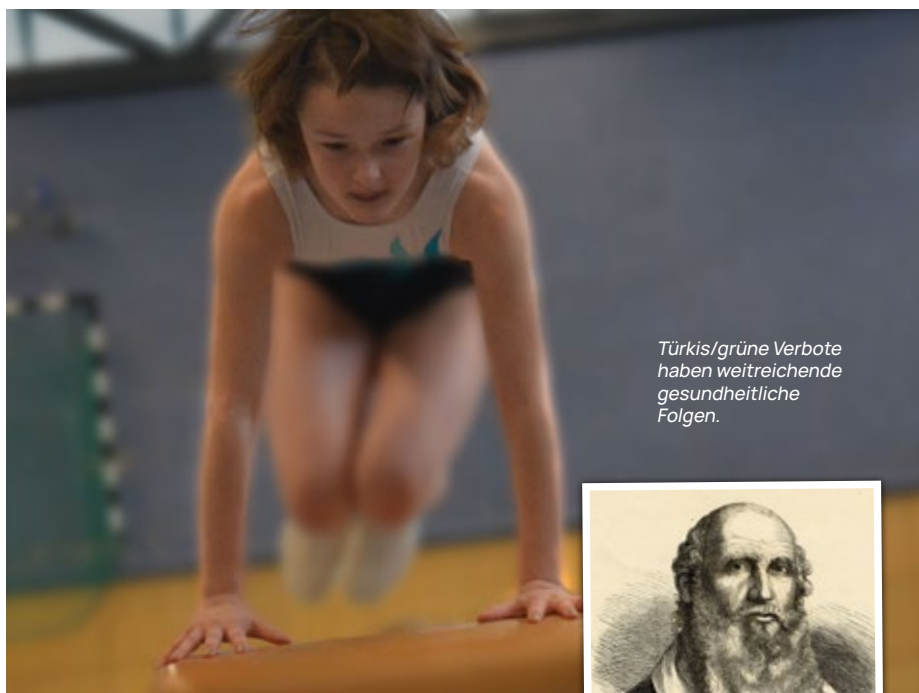
Alkoholverbot auf städtischen Spielplätzen kommt

„Die neue Verordnung gilt nicht nur auf Park- und Grünanlagen, sondern auch auf Spielplätzen. Eines ist mir besonders wichtig: Auf sämtlichen städtischen Spielplätzen soll künf-

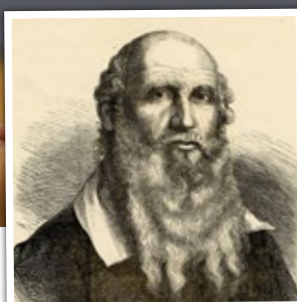
tig ein Alkoholverbot gelten. Unsere Kinder sollen dort ungestört spielen können und sich nicht vor Herumlungernden und Feiernden fürchten müssen“, so Raml. „Mit dieser Verordnung wird auch jede über den Gemeingebrauch hinausgehende Benützung verboten. Das sind etwa das Lagern von Hausrat oder Kleidungsstücken, das Aufstellen von Zelten sowie das Verrichten der Notdurft. Der Linzer Ordnungsdienst wird das Einhalten der Regeln kontrollieren. Verstöße werden mit bis zu 218€ bestraft. Wenn Hinweise und Ermahnungen nicht helfen, muss gestraft werden. Ich möchte saubere Parks, in denen sich die Linzer wohlfühlen können.“



Spielplätze müssen wieder Erholungsoasen für Kinder werden.



Türkis/grüne Verbote
haben weitreichende
gesundheitliche
Folgen.



Umbenennung der Jahnschule ist abzulehnen!

Friedrich Ludwig Jahn war Reformator, Pädagoge und Vordenker der Freiheits- und Demokratiebewegung. Auf seine Bemühungen gehen zahlreiche gesellschaftliche Fortschritte zurück.

Wie kürzlich medial berichtet, soll die Jahnschule (VS 16) in Linz-Urfahr demnächst in Sonnensteinschule umbenannt werden.

„Es ist nicht im Geringsten nachvollziehbar, dass eine Schule mit den Schwerpunkten ‚Bewegung und Gesundheit‘ sich genötigt fühlt, öffentlich auf Distanz zum Begründer der Turnbewegung zu gehen. Dieser völlig entbehrliche Kniefall vor dem linken Mainstream zeigt, wie weit es in unserem Geschichtsbewusstsein gekommen ist. Wir sollten stolz auf die Rolle des Turnvaters als Reformator, Pädagoge sowie Vordenker der Freiheits- und Demokratiebewegung sein – stattdessen wird aber versucht, das Andenken Jahns auszuradieren“, ärgert sich der freiheitliche Fraktionsobmann Günther Kleinhanns.

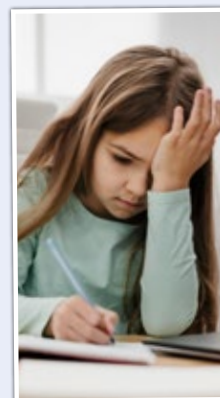
Wer seine Wurzeln abschneidet, hat keine Zukunft

„Dieser politisch-motivierte Denkmalsturz ist abzulehnen. Wir werden unsere Geschichte nicht ändern, indem wir sie aus dem öffentlichen Raum verbannen, umdeuten oder vergessen“, erklärt Kleinhanns. Auf den „Jugendbund“ Friedrich Ludwig Jahns gehen nicht nur die meisten Sportorganisationen Mitteleuropas zurück, auch weltweit waren Jahns Ideen prägend. Auch wenn das Andenken Jahns in der Vergangenheit teilweise missbräuchlich interpretiert wurde, so ist seine geschichtliche Relevanz doch unbestritten. In diesem Sinne gilt auch für Jahn: Wer sich die eigenen Wurzeln abschneidet, hat auch keine Zukunft“, erklärt Kleinhanns seine Ablehnung der geplanten Umbenennung.

Bundesregierung muss Jugend und Sport endlich ent- fesseln

„Uns allen setzen die monatelangen Einschränkungen der türkis/grünen Bundesregierung zu. Besonders leidet jedoch unsere Jugend. Seit etwa einem Jahr werden ihnen soziale Kontakte weitgehend verwehrt, das Freizeitangebot genommen und ihnen ihre kostbare Jugendzeit geraubt. Das ist nicht fair. Unsere Jugend muss endlich ihre Freiheit zurückbekommen. Die tragischen Auswirkungen der türkis/grünen Maßnahmen sind bereits jetzt zu spüren.“

„Home-Schooling zuhause vor dem Computer, kein persönlicher Kontakt zu Freunden und Verwandten, kein Training oder Üben im Sport- oder Musikverein: Das ist seit fast einem Jahr trauriger Alltag für die Jugendlichen in unserer Heimatstadt. Sie leiden täglich ganz besonders unter den türkis/grünen Einschränkungen. Es ist nicht fair, dass die Bundesregierung ihnen ihre kostbare Jugendzeit raubt“, stellt der freiheitliche Linzer Vizebürgermeister Markus Hein klar. Hein fordert, unsere Jugend endlich zu entfesseln: „Schulen und Sportvereine müssen vollständig geöffnet werden. Nach monatelangen planlosen Regierungsmaßnahmen braucht es ein planvolles Aufsperrn. Mit Hausverstand und gezielten, effektiven Hygienemaßnahmen. Das ist dringend notwendig und auch machbar. Es darf kein noch längeres türkis/grünes Wegsperrn geben!“



Fünf erfolgreiche Jahre für Linz!

Seit November 2015 kann die Stadtregierung mit gleich zwei Regierungsmitgliedern in unserer Heimatstadt eine deutlich erkennbare freiheitliche Handschrift aufweisen. Während sich unser Vizebürgermeister Markus Hein um die Infrastruktur, den Wohnbau und die Raumplanung unsere Heimatstadt kümmert, ist Stadtrat Michael Raml seit März 2019 für Sicherheit, Gesundheit, Abgaben und Steuern sowie Städtepartnerschaften verantwortlich. Viel ist in dieser Zeit weitergegangen. Zeit, auf die freiheitliche Politik der letzten 5 Jahren zurückzublicken.

» Mobilitätssprung für Linz

Mit den bereits fertiggestellten A7 Bypass Brücken und der kurz vor der Fertigstellung befindlichen neuen Donaubrücke, konnte Vizebürgermeister Markus Hein zwei wichtige – von Amtsvorgängern anderer Parteien teilweise jahrelang aufgeschobene – Großprojekte endlich erfolgreich umsetzen. Gemeinsam mit dem größten Ausbau des öffentlichen Verkehrs und der sanften Mobilität seit Jahren werden die Linzer schon in Kürze so mobil wie noch nie unterwegs sein. Dabei hat sich Markus einem fairen Mix verschrieben: Die Linzer sollen immer und überall frei entscheiden können, wie sie ans Ziel kommen wollen. Bestimmte Verkehrsteilnehmer oder Stadtteile zu bevorzugen hat Markus von Anfang an ausgeschlossen. Möglich wurde das alles erst durch eine nachhaltige Modernisierung der Stadtplanung. Von Anfang an legte Markus großen Wert auf eine nachvollziehbare Strategie in der Stadtentwick-

lung und bei der Bürgerbeteiligung. Schließlich wissen die Linzer selbst, was am besten für ihre Stadt ist. Auch in der Zukunft wird Markus Handschrift noch überall erkennbar sein: Der Bau der Stadtbahn und die verstärkte Einbindung des Linzer Südens in den öffentlichen Verkehr, sind Beispiel der wichtigsten Projekte der nahen Zukunft.

» Sicherheit und Gesundheit als zentrale Bedürfnisse der Linzer

Stadtrat Michael Raml konnte in seiner Funktion wichtige Verbesserungen für die Linzer auf den Weg bringen. Michael konnte mit einer Vorsorgestrategie und zahlreiche Subventionen für Gesundheitsinstitutionen und -Vereine aller Art das Linzer Gesundheitssystem nachhaltig modernisieren. Als Sicherheitsstadtrat konnte Michael teilweise schwierige rechtliche Rahmenbedingungen lösen. Vieles wurde für die Sicherheit der Linzer erreicht.

Unsere Arbeit für Linz:

- » Vier neue Donaubrücken
- » Bettelverbot in der Innenstadt
- » Alkoholverbote auf Spielplätzen & im Hessenpark
- » Bürgerbeteiligung bei Planungen
- » Videoüberwachung in Öffis und in der Altstadt
- » Stadtbahn und neue Buslinien
- » Grillverbot in St. Margarethen
- » Radverleihsystem mit 40 Stationen

Auch Michael hat noch viel vor: Derzeit lässt Michael nichts unversucht, einen drohenden Ärztemangel in den Stadtteilen zu verhindern. Außerdem arbeitet er an einer Möglichkeit, die Videoüberwachung an Brennpunkten zu optimieren.

**BLAU
WÄHLEN
lohnt sich!**



www.fpoe-linz.at

DI Markus Hein
Vizebürgermeister

Dr. Michael Raml
Stadtrat



Beständiger Ausbau für die bestmögliche Anbindung

Mit dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs werden wir die Stauzeiten in Linz nachhaltig reduzieren. Wir setzen nicht nur gemeinsam mit Landesrat Günther Steinkellner auf zwei neue Stadtbahnen, sondern auch auf zahlreiche neue Buslinien in unserer Heimatstadt.

Fest steht: Von unserer Öffi-Offensive profitieren alle Linzer und das in allen Stadtteilen!

Die große Öffi-Offensive in Linz

Mit den neuen Linien schneller ans Ziel, dank Infrastrukturstadtrat Markus Hein

Die wichtigsten Neuerungen im Überblick:

Obuslinie 41: Wegscheid wird als öffentliche Verkehrsdrehscheibe weiter ausgebaut. Mit der Verlängerung der Obuslinie 41 zum Bahnhof Wegscheid wird endlich die notwendige Voraussetzung geschaffen, um rasch ins Herz der Stadt zu gelangen.

Schnellbuslinie 70/71/72: Die drei neuen Schnellbuslinien schaffen eine bessere ÖV-Anbindung für viele Arbeitnehmer im Industriegebiet. Mit diesen neuen Linien wird es alle 15 Minuten eine Direktanbindung vom Hauptbahnhof, den großen Wohngebieten im Südosten und der „digitalen Meile“ geben.

Autobus-Linie 13/14: Die beiden Linien verbinden die Stadtteile Ebelsberg und Pichling mit dem Industriegebiet und dem Stadtzentrum. Eine attraktive Alternative, egal ob fürs Shoppen oder für den Weg zur Arbeit. Mit diesen zwei neuen Buslinien wird es zukünftig möglich sein, so schnell wie noch nie von Pichling nach Urfahr zu gelangen. Größter Vorteil der neuen Linien ist die Linienführung abseits bekannter Staurouten. Dadurch wird es möglich, Linz in knapp 18 Minuten klimaschonend und stressfrei zu durchqueren.

Obuslinie 47/48: Mit den Linien 47/48 wird Urfahr über das Krankenhausviertel mit der Neuen Welt verbunden. Damit werden den Einwohnern sinnvolle und vor allem attraktive Alternativen zum PKW ermöglicht.

Öffis für alle – Mobilität für Linz

Die neuen Öffi-Projekte bestätigen den freiheitlichen Tatendrang in der Verkehrspolitik: Nie zuvor ist in den Ausbau des öffentlichen Verkehrs so viel investiert worden, wie jetzt. Damit werden bestmögliche Angebote für Linz geschaffen und zugleich die Wahlfreiheit der Verkehrsmittel in unserer Heimatstadt sichergestellt!

Wir. Gestalten. Zukunft.

Mit allen, die Leistung
bringen. Und für alle,
die sie bringen wollen.



Dr. Manfred Haimbuchner
Landeshauptmann-Stv.

Ein Jahr Pandemie in Österreich. Lockdowns, kaum Unterricht in den Schulen und eine massiv belastete Wirtschaft. Für FPÖ-Landesparteiobmann, Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner ist die Lage alarmierend: „Wir stolpern von einem Lockdown, von einer Welle in die nächste. Die Regierung inszeniert ein Maßnahmen-Chaos nach dem anderen. Kurz, Anschöber, Kogler und Kollegen hinterlassen eine Orientierungslosigkeit und verursachen ein Verordnungs-Chaos nach dem anderen.“ Die Regierung habe verschlafen, langfristige Konzepte zu entwickeln.

Massiv betroffen ist die Wirtschaft, Kurzarbeit und hohe Arbeitslosigkeit sind die Folge. Jede Woche Lockdown kostet dem Handel 1,7 Mrd. Euro und generiert im Schnitt rund 15.000 Arbeitslose.

„Wollen wir Oberösterreich wieder zu einem Land der Hochleister machen und mit Schwung aus der Krise führen, dann brauchen wir die Unternehmer“, betont Haimbuchner. Oberösterreich habe hochgradig innovative Unternehmen mit großem Entwicklungspotential, die den Standort sowie die Arbeitsplätze der Zukunft maßgeblich mitgestalten werden. „Was dieses Bundesland zum Motor der heimischen Exportwirtschaft und zur Herzkammer der österreichischen Industrie gemacht hat, war der Vorsprung durch eben jene Innovationen“, fordert der FPÖ-Chef hier den Ausbau.

Es sei nötig, die bestmöglichen Rahmenbe-

dingungen zu schaffen. „Die Politik muss schneller und kreativer werden“, müsse man laut Haimbuchner veraltete Wege verlassen: „Die Erfolgsmodelle von gestern sind kein Allheilmittel für die Herausforderungen des Heute, Morgen und Übermorgen.“

„
**Jede Woche Lockdown
kostet dem Handel
1,7 Mrd. Euro und
generiert im Schnitt
rund 15.000 Arbeitslose.**“

Unternehmen und Betriebe brauchen in Krisenzeiten die größtmögliche Unterstützung bei der Sicherung von Arbeitsplätzen, beim Erhalt und Ausbau der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit.

Konkret in der Coronakrise heißt das: ein echtes Konjunkturpaket bereitstellen, das vor allem die Bedürfnisse der EPU's und der KMUs berücksichtigt.

„Diese bilden das Rückgrat unserer Volkswirtschaft“, spricht sich Haimbuchner dafür aus, dass unverzichtbarer Teil eines Konjunkturpakets flächendeckende und spürbare Steuersenkungen sein müssen: „Vor allem den kleinen und mittelständischen Unternehmen muss die nötige Luft zum Atmen gegeben werden.“ Zudem müssen Investitionen in Zukunftstechnologien erfolgen.

Mit dem Oberösterreich-Paket in Höhe von mehreren hundert Millionen Euro sei sichergestellt, dass wir vom Bund unabhängige und schnelle Hilfe für diejenigen leisten können, die sie dringend benötigen. „Dazu zählen ein Härtefallfonds und eine Corona-Bürgschaft für Kleinbetriebe, Landeshaftungen für Mittelstand und Großbetriebe, ein Tourismus-, Arbeitsmarkt sowie Digitalisierungs- und Start-Up-Paket. Ohne uns Freiheitliche wäre insbesondere die Unterstützung für kleine und mittlere Betriebe nicht so stark ausgefallen“, so Haimbuchner.